

# Freiburger-Beitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 10. September 1898.

<b>Abonnementspreis:</b>	<b>Druck und Expedition der katholischen Druckerei</b> Reichengasse, Nr. 13	<b>Einrückungsgebühr:</b>
Für die Schweiz jährlich . . . Fr. 6 80	Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition	Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.
Postumion halbjährlich . . . 8 40	Haasenstein & Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.	Für die Schweiz . . . 20
vierteljährlich . . . 2 50		Für das Ausland . . . 25
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.		Reklamen . . . 50

ht in je-  
two kleine  
t sich seit  
a Knorr's  
rben. Es  
er Spitze  
igen Pro-  
naturege-  
g unserer  
oen, hat er  
endiege-  
inem an-  
ährmittel  
nähernd  
voraus!

**Kheiten**  
ckung oder Selbstschwächung  
safenleiden, Entzündunge-  
stung zc. Behandlung brieflich  
igen. Strengste Verschwiegenheit-  
rue".

**undlung**  
**s Haus Scherwey**  
s Pfund. Gerösteter Kaffee von  
Maggi, Schweineschmalz, Teig  
für kleine Kinder, Saferlaktar.  
769  
Ph. Duffen.

**rie**  
in Plainpalais

**Banken**

**Gewinne in Natura.**

in Gold	Fr. 500
" " "	200
" " "	800
" " "	600
" " "	600
" " "	300
" " "	350
" " "	200
" " "	300
" " "	400
" " "	900
" " "	150
" " "	110
" " "	100
" " "	100
" " "	150
" " "	200
" " "	160
" " "	120
" " "	100
Goldwaren	1,000
" " "	100

in sich in Genf an:  
r. Prevost-Martin, Plain-  
Théâtre, 6. 704  
in Genf.

### Rundschau

In Frankreich hält die Dreyfußaffäre die Gemüter sehr gespannt. Sie soll den größten Teil der Beratungen des Ministerrates vom letzten Dienstag ausgemacht haben, und wird denselben noch lange vollauf beschäftigen. Nach dem Figaro soll die Revision im Prinzip beschlossen und der Justizminister beauftragt worden sein, der Angelegenheit die zuständige, gerichtliche, Folge zu geben. Das neue Kriegsministerium scheint ernstlich seine zahlreichen Aufgaben erledigen zu wollen. So soll es infolge einer seit dem Bekanntwerden der Fälschung Henrys eröffneten Untersuchung noch andere strafbare Handlungen entdeckt haben, deren sich Offiziere des Generalstabes schuldig gemacht hätten. Burlinden soll seinen Kollegen nach einer langen Konferenz mit Cavaignac davon Mitteilung gemacht haben.

General Burlinden ist in Paris ein wohlgeleitener Mann. Als er das Portefeuille des Krieges annahm, hat er dadurch von vornherein in die Revision des Prozesses eingewilligt. Aus diesem Umstande erwächst ein großer Vorteil für das Land, da der Menge hierdurch bewiesen wird, daß die Revision keine Verringerung des Ansehens der Armee bedeuten kann, daß sie auch nicht ein Zugeständnis an das Ausland an „Preußen“ ist. — Die Laufbahn des Generals Burlinden ist ziemlich bekannt. In Colmar im Elsaß im Jahre 1837 geboren, ging er 1860 als Artillerieleutnant aus der polytechnischen Schule hervor, diente 1870 in Metz und war nach dem Falle der Festung zuerst in Wiesbaden Gefangener auf Ehrenwort. Eines Tages erklärte er aber den dortigen Militärbehörden, er halte es nicht länger so aus, er ziehe sein Wort zurück und nun wurde er nach Spandau gebracht, von wo er im Dezember entweichen konnte. Der Hauptmann Burlinden beteiligte sich dann an den letzten Kämpfen der Loire-Armee, wurde hierauf als Major nach Algerien gesandt und als er nach zwei Jahren heimkehrte, zum Sekondekommandanten der Polytechnischen Schule ernannt. 1895 war er Brigadegeneral und wurde 5 Jahre später zum Divisionsgeneral befördert. Nachdem er im Laufe des Jahres 1895 das Portefeuille des Kriegs im Ministerium Ribot innegehabt hatte, führte General Burlinden in Marseille den Oberbefehl des 15. Armeekorps, bis er im Januar d. J. zum Nachfolger des Militärgouverneurs von Paris, General Sausser, ernannt wurde.

Auf der Insel Kreta hat der Kampf wieder begonnen. Am letzten Dienstag bereits meldete ein Telegramm die Stadt Candia brenne an mehreren Punkten. Ebdem Pascha war genötigt, mehrere Male Ansammlungen von unzufriedenen Muselmanen aufzulösen, und zuletzt gerieten Christen und Muselmanen aneinander, wobei von christlichen Häusern Schüsse fielen. Die

englischen Truppen gaben hierauf Feuer, wobei 2 Muselmanen verletzt wurden. Es trat nun die ganze muselmanische Bevölkerung unter die Waffen. Ebdem Pascha ließ die englischen Soldaten und die Christen unter türkischer Eskorte aus der Stadt bringen, worauf ein englisches Schiff mehrere Kanonenschüsse abgab, in der Absicht, Schrecken einzulösen. Drei englische Soldaten wurden getötet und 4 verwundet: Muselmanen wurden 6 getötet. Von englischer Seite wird folgende Darstellung der Zustände gegeben: „Die englischen Militärbehörden begaben sich auf Befehl der Admirale zum Behntenbureau, um dort christliche Beamte einzusehen, und stellten vor dem Bureau und am Hauptthor Truppenabteilungen auf. Ein Haufe unbewaffneter Muselmanen suchte sich durch die Reihen der Soldaten hindurchzudrängen, was diese veranlaßte, Feuer zu geben. Mehrere der Angreifer wurden verwundet. Jetzt eilten die Muselmanen nach allen Richtungen auseinander, holten Waffen und griffen dann die Truppen an. Dann zogen sie nach dem Christenviertel und steckten dort eine große Anzahl Häuser und Magazine in Brand. Wie es heißt, wurden mehrere Christen, mehrere englische Soldaten und auch der englische Konsul getötet. Ein Kriegsschiff bombardierte hierauf die Stadt, die zum Teil in Flammen stand. Man hegt große Besürchtungen, es möchten sich die Ausschreitungen erneuern.“

In Spanien werden gegenwärtig die Soldaten ausgeschifft, welche den Krieg mit der Union geführt haben. Es soll ein schrecklicher Anblick sein, wie die Krieger elend und abgemagert aussehen und nicht das Notwendigste besitzen. Und doch haben es diese armen Leute an Tapferkeit zur Verteidigung ihres Vaterlandes nicht fehlen lassen. Im Gegenteil bezeugen die Amerikaner selbst, daß ihre Gegner wie Löwen kämpften. Aus den Erzählungen der Soldaten geht hervor, daß der ganze Feldzug an völligem Leitungsmangel krankte. Von einem Fehler in den andern getrieben gingen die tüchtigsten und widerstandsfähigsten Soldaten durch die Unklugheit ihrer Führer unter. Worin die Amerikaner weit überlegen waren, war die Artillerie sowohl die der Flotte wie die des Landheeres, und zwar nicht nur was die Geschütze an sich, sondern auch was die Fernmaß- und Richtapparate anbelangte. Namentlich sollen auch die Mitrailleusen fürchterliche Verheerungen angerichtet haben. Dagegen stimmen alle darin überein, daß das spanische Mäusergewehr dem amerikanischen vorzuziehen sei. Die amerikanischen Ärzte stritten sich um die Behandlung der von amerikanischen Kugeln Verwundeten, allerdings nicht aus reiner Menschlichkeit, sondern der Wissenschaft wegen, um die Wirkung ihrer Geschosse zu untersuchen und festzustellen.

Die gegenseitige Gefinnung der Soldaten beider Heerlager war übrigens keine schlechte und oft genug fraternisierten die spanischen und amerikanischen Soldaten, während den Waffenpausen

und letztere gaben ihren Gegnern Lebensmittel gegen kleine Andenken als Schnüre, Knöpfe und dergleichen.

### Sidgenossenschaft

— **Unglück in den Bergen.** Ueber den aus Pontresina berichteten Unglücksfall gibt das Engadiner „Allg. Fremdenbl.“ noch folgende Details: Die Schneebrücke einer gewaltigen Gletscherspalte, die passiert werden mußte, brach beim Abstieg zusammen und riß den ersten Führer (Schnigler) und Dr. Nasse in die Tiefe. Da der andere Herr vom Schrecken schwach geworden, hatte Führer Lorenz die Abgestürzten allein zu halten. Er sah aber die Unmöglichkeit einer Rettung und bat daher Schnigler, er möge das Seil zerschneiden, sonst stürzten alle in die Tiefe. Schnigler, der sich mittlerweile mit dem Gletscherheil an eine Wand der Spalte notdürftig und immer noch durch das Seil geklützt, angeklammert hatte, gewarte einige Meter unter sich in der Spalte einen vorspringenden Absatz. Er brachte seinen Körper in die Richtung desselben und zerschnitt dann mit dem Rute der Besatzung das Seil. Er stürzte auf den Absatz hinunter und vermochte sich auf demselben festzuhalten. Lorenz zog nun den in der Spalte freihängenden Hrn. Nasse in die Höhe; dieser war leider schon eine Leiche. Es heißt, Herr Nasser hätte sich trotz Mahnung der Führer nicht in korrekter Weise an's Seil nehmen lassen. Es sei daher wahrscheinlich, daß er durch Seilschluß den Tod gefunden. Schnigler gelang es, sich aus der Spalte zu retten. Mit Zurücklassung der Leiche erreichten die drei erschöpften Touristen die Diavolezzahöhe.

— **Sid. Polytechnikum.** Im abgelaufenen Schuljahr waren am eidgenössischen Polytechnikum 871 Schüler immatrikuliert, 56 traten während des Schuljahres aus und 3 starben. Die einzelnen Abteilungen zeigten folgende Frequenz: Bauerschule 59 Schüler (44 Schweizer, 15 Ausländer); Ingenieurschule 170 (102, 68); Mechanisch-technische Schule 332 (193, 139); Chemisch-technische Schule 183 (78, 105); Landwirtschaftliche Schule 44 (37, 7); Kulturingenieurschule 9 (8, 1); Fachlehrer 45 (32, 13); dazu kommen noch 465 Auditoren. Im ganzen macht sich ein Rückgang der ausländischen Elemente bemerkbar.

— **Die Einfuhr von Möbeln** verzeichnet im ersten Semester 1898 bei einer Gesamteinfuhr von rund 5/10 Millionen Franken eine Abnahme gegenüber dem Vorjahre von rund Fr. 225,000, während die Ausfuhr mit etwas über Fr. 200,000 eine Zunahme von Fr. 25,000 zu verzeichnen hat. Es läßt sich hier also etwelche Besserung zu Gunsten der einheimischen Industrie konstatieren, die hoffentlich nicht nur vorübergehend sein wird.

### Kantone

**Bern.** Eine schöne That berichtet das „Oberl.“ von einer zur Zeit in Interlaken sich aufhaltenden

deutschen Dame. Kam da in eine Apotheke ein armes, krankes Mannli, kaufte Medizin und Verbandzeug aller Art und wollte eben mit schwerem Herzen die teure Rechnung bezahlen, als eine gerade anwesende Dame die Kammergestalt sah, gerührt sich nach seinen Umständen erkundigte und zum Schlusse nicht nur des Apothekers Forderung bezahlte, sondern dem Kranken auch noch eine hübsche Baarsumme in die Hand drückte.

— Ein raffinierter Einbruch wurde in Wyssachengraben bei Hutwyl verübt. Ein Gauner drang am hellen Tage in ein Bauernhaus ein, dessen Bewohner auf dem Felde arbeiteten. In der Stube fand er ein kleines Kind, von dem er ein Beil verlangte. Das Knirpschen schlepte ein solches herbei und der Strolch erbrach damit eine Kommode, aus der er etwa 150 Fr. in Silber entwendete, während er mehrere hundert Franken in Banknoten liegen ließ. Dann mußte ihm das Kind noch den Weg nach einem benachbarten Gute zeigen, wofür es 15 Cts. erhielt. Trotzdem die Polizei der Nachbarorte mit anerkanntem Eifer sofort in Thätigkeit trat, konnte der freche Dieb noch nicht gefaßt werden.

— In der Nacht vom 5. auf den 6. September gegen 2 Uhr brach in Sonvilliers im Hause eines Zuckerbäckers ein Brand aus, der in kurzer Zeit das Gebäude vollständig einäscherte. Die Bewohner mußten sich durch die Fenster zu retten suchen. Ein alter Mann blieb in den Flammen; während einer Viertelstunde hörte man ihn aus dem dritten Stockwerk um Hilfe rufen, doch konnte man ihm solche nicht bringen, da die Leitern vollständig untauglich waren. Unter den drei Verwundeten sind zwei Schwerverwundete. Ein junger Mann brach sich beim Herauspringen beide Beine. Der Rettungsdienst war sehr schlecht organisiert. Die Leitern und das Wasser versagten vollständig.

**Zürich.** Nächstes Frühjahr wird das Zürcher Publikum, falls die Polizei nichts anders bestimmt, mit den ersten Automobilroschken für den öffentlichen Personenverkehr beglückt werden. Es werden vorläufig drei Wagen in Dienst gestellt. Zwei davon sind achtsitzig, einer viersitzig. Die beiden größeren werden omnibusartig die Strecke Hauptbahnhof-Paradeplatz-Quaibrücke-Helmhaus-Bahnhof befahren und jedenorts Passagiere aufnehmen, während der kleinere Wagen nach Art der Roschken auf einem Halteplatz Aufstellung nehmen und Passagiere nach beliebigen Orten befördern wird. Die Fahrtagen müssen mit der Polizei noch geregelt werden.

**Uri.** In Hospenthal wird's gefährlich! Letzten Freitag Vormittag hatte man in Hospenthal und Andermatt großes Artilleriekonzert. Von fünf Stellen donnerten die schweren Geschütze der Festungs- und Positionartillerie, nämlich von den Forts Bühl und Bägberg, von zwei Stellen des Militärschießplatzes und von der Oberalp. Vom Fort Bägberg wurde gegen Mattenbord geschossen, welches etwa 500 Meter oberhalb der Furkastraße am Nordabhänge des Winterhorns liegt. Von Hospenthal ist dieses Ziel etwas über zwei Kilometer in der Luftlinie entfernt. Trotz dieser relativ großen Entfernung platzten zwei Schrapnells genau über das Hospenthal. Die Kugeln prasselten über die Dächer einiger Häuser des Unterdorfes nieder und fielen von da auf die Straße. Eine Kugel schlug sogar ins Krankenzimmer der hier befindlichen Maschinengewehr-Kompagnie ein, obwohl sich dieses zu oberst im Dorfe befindet. Glücklicherweise lief der Vorfall ohne weitere Folgen ab.

— Die Arbeiten zur Erstellung des mehrerwähnten Ruffendunkels bei der Teufelsbrücke gehen ihrer Vollendung entgegen. Dasselbe ist in Granitfelsen eingehauen und präsentiert ein gut faconiertes Kreuz, das eine Höhe von circa 12 Meter hat. Es ist deshalb letzter Tage der russische Prinz Gallitzin mit Gefolge im Grand Hotel Andermatt abgestiegen, um die Organisation der am 26. September stattfindenden Einweihungsfeier an die Hand zu nehmen. Dem Vernehmen nach soll dieselbe eine weitgehende Ausdehnung

erhalten, indem sowohl die Thalbevölkerung als auch mehrere Gesandtschaften und selbst die Bundesbehörden eingeladen werden sollen.

**Graubünden.** Letzten Sonntag Nachmittag wurde auf den Mittagsszug Chur-Thusis geschossen, wobei ein Heizer durch Schrot am Kopf verwundet wurde. Der Thäter ist noch nicht entdeckt.

**Murgau.** Wie vor einiger Zeit in Rheinfelden hat man auch in Mellingen einen Fund von alten Wappenschildern gemacht. An seinem hart am Stadthor liegenden Hause ließ alt-Stadtammann Frey eine Renovation vornehmen. Da kamen die Wappen der Stände Zug, Schwyz, Luzern, Bern, Uri, Unterwalden und Glarus zum Vorschein, die zu einer Zeit, da man auf solche Dinge wenig achtete, überliefert worden waren.

**Wallis.** Die Gletscherkommission der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft hat am Rhonegletscher an dem die ersten und wichtigsten Versuche über die Natur der Gletscher seit langem gemacht werden, Studien angestellt über die Schnelligkeit in der Fortbewegung des Gletscherwassers. In einer horizontalen Entfernung von 1 1/2 km von der Gletscherzunge 500 m höher als der Ausfluß der Rhone, wurden 2 gk Farbstoff in eine Spalte von Moräne gegossen. Genau eine Stunde später konnte man an dem das Gletscherthor verlassenden Wasser eine Färbung wahrnehmen, und 1 1/2 Stunden nach dem Eingießen der Farbe war die Rhone beim Gasthof Gletsch schon vollständig gefärbt. Das Wasser bewegte sich somit unter dem Rhonegletscher weit rascher als in den unterirdischen Gängen des Waadtlandes Jura, Jouxsee und Orbequellen.

**Neuenburg.** Chauv-de-Fonds. Samstag Nacht verunglückte an der Rue du Parc der 30jährige Dachdecker Sphyer. Er wollte, sich an einer Kette haltend, von einem Hausdache heruntersteigen, als erstere mit der elektrischen Kraftstromleitung in Berührung kam. Sphyer ließ natürlich die Kette los und stürzte in die Tiefe. Der Arzt konstatierte den Tod in Folge eines Schädelbruchs.

**Genf.** Kurz nach 10 Uhr erlosch plötzlich letzten Mittwoch zum Teil die elektrische Beleuchtung der Stadt. Es stellte sich heraus, daß die großen städtischen Elektrizitätswerke zur Ausbeutung der Wasserkräfte der Rhone in Flammen standen.

Der Brand brach bei einer Turbine aus und verbreitete sich rasch auf den Verteilungskasten, der in einigen Sekunden in Flammen stand; in kurzer Zeit schlugen die Flammen hoch zum Dache hinaus. Das Feuer dehnte sich so rasch über das ganze Gebäude aus, daß die Arbeiter und namentlich der Werkführer, der das Gebäude bewohnte, nur mit knapper Not entrinnen konnten. Gegen 1 Uhr morgens hatte das Feuer sein Werk vollendet. Die von der Stadt und der ganzen Umgebung herbeigeilten Feuerwehren konnten nur die auf dem andern Rhoneufer liegenden Materialmagazine schützen. Der Schaden ist unberechenbar, indem das Werk den ganzen Kanton mit elektrischem Licht und die größten industriellen Etablissements mit Kraft versorgte. Die Verherung wurde noch größer dadurch, daß der ganze Dachstuhl ins Innere stürzte und alle kostbaren elektrischen Apparate, Dynamos u. s. w. ruinierte, während man noch die Turbinen weiter benutzen zu können hofft. Das Werk von Chèvres wurde im April 1896 eingeweiht und kostete 5 Millionen. Für das Jahr 1899 waren an Bruttoeinnahmen Fr. 300,000 vorgesehen.

### Ausland

**Italien.** Seit mehreren Tagen treffen in Neapel zahlreiche Fremde ein, die sich zum Besuche begeben, um das großartige Eruptionschauspiel zu bewundern. Seit Beginn der vorigen Woche zeigen sich weitere Abbrüchungen am Kraterdamm, der über die Maßen groß wird. Der Vulkanregen dauert fort. Gegenwärtig zählt man 5 Lavaströme, die ein bis zwei Kilometer lang sind;

ihre Breite beträgt mehr als 200 Meter, während der Abfluß der Lavamassen eine Geschwindigkeit von mehr als 100 Meter in der Stunde erreicht.

**Afrika.** D m d u r m a n. Die Verfolgung des Khalifen dauert fort. Die nach der Schlacht angestellten Berechnungen ergaben 10,800 Tote und 1600 Verwundete, außerdem noch etwa 400 Derwische, die bei der Einnahme der Stadt gefallen sind.

Das Wolfsbureau behauptet, bei der Einnahme von Omdurman seien 3000 bis 4000 Derwische gefallen.

**Kreta.** Die „Times“ vernimmt aus Kandia, daß blos 250 Christen von 1000 gerettet seien; bezüglich der andern hege man die größten Befürchtungen. Die Moslems plündern die Stadt und Eghem Pascha erklärte sich ohnmächtig, das Volk in Schranken zu halten; aus Kanea werden Verstärkungen erwartet. — Aus Wien vernimmt der „Daily News“, ein Kriegsschiff mit einem Infanteriebataillon werde nach Kandia gesandt werden. Der österreichische Konsul in Kanea entsandte das Torpedoboot „Leopard“ nach Kandia. — Aus Rom wird der „Daily News“ berichtet: Die Mächte beabsichtigen eine Note nach Konstantinopel zu entsenden, um den sofortigen Rückzug der türkischen Garnisonen in Kreta zu verlangen. Aus Berlin werde aber gemeldet, daß sich Deutschland von der kretischen Frage fernhalten werde. Der „Times“-Korrespondent in Konstantinopel schreibt, die Pforte sei sehr verlegen wegen der Beantwortung der Friedensnote des Zaren, indem die Stimmung der Moslems eine Abrüstung unmöglich mache.

### Kanton Freiburg

**Universität.** Mehr und mehr sinken die Aktien der 8 aus dem Universitätsverbande ausgeschiedenen Professoren. Die Antwort auf die von ihnen verfaßte Broschüre hat überall die beste Aufnahme gefunden. So wird dem „Obwaldner Volksfreund“ darüber geschrieben: Es hat in weiten Kreisen einiges Aufsehen erregt, als im letzten Winter acht Professoren der jungen katholischen Universität gemeinsam ihre Entlassung einreichten und diese Entlassung ohne Weiteres vom freiburgischen Staatsrate angenommen wurde. Diesen Herren genügte es jedoch nicht, der Freiburger Hochschule den Rücken gekehrt zu haben, sondern sie richteten gegen dieselbe und gegen die freiburgische Erziehungsdirektion in einer von ihnen veröffentlichten Denkschrift Anklagen von schwerwiegender Art. Diese deutschen Gelehrten hatten zweifellos das Recht, den Staub von ihren Schuhen zu schütteln, wenn es ihnen in Freiburg nicht mehr behagte. Dagegen mußte es zum Vornherein als ein wenig nobles Vorgehen erscheinen, daß sie sich so eifrig bemühten, nicht nur den von ihnen getanen Schritt zu rechtfertigen, sondern die freiburgischen Behörden und die Universität, an welcher sie bisher gewirkt hatten, mit schweren Anklagen zu überschütten. Ihr Vorgehen glich einigermaßen demjenigen des jüngst verstorbenen Fürsten Bismarck, der es auch nicht vermeiden konnte, daß er vom Kaiser als Reichskanzler entlassen worden war, und der dem bitteren Groll, den er über diese Entlassung empfand, auch in einer Weise Luft machte, die keineswegs geeignet war, das Andenken des großen Staatsmannes mit einem neuen Glorienschein zu umgeben. Die freiburgische Erziehungsdirektion hat den von diesen acht zurückgetretenen Professoren ihr hingeworfenes Fehdehandschuh ohne Zaudern aufgehoben. Sie hat die Deutsche oder vielmehr die Anklageschrift derselben in einer sehr umfangreichen Broschüre Punkt für Punkt beleuchtet und beantwortet. Wir müssen aufrichtig gestehen, daß uns noch selten oder wohl noch gar nie eine Rechtfertigungs- oder Verteidigungsschrift zu Gesicht gekommen ist, welche in gleichem Maße das Gepräge objektiver Wahrheit und ruhiger Klarheit besitzt wie diese Antwort der freiburgischen Erziehungsdirektion an die Kritiker der dortigen Hochschule. Wir

haben die  
sich die zu  
Unrecht b  
beschworen  
gehen ein  
die hochh  
Betracht  
wicklung  
allen Res  
und seine  
Schlagen  
aus dem  
widerlegt,  
sich einen  
sität zu e  
fessoren d  
Fuß eines  
Kollegen  
Kapitel in  
vorgelich  
ungemein  
daraus he  
herrscht, d  
ausschließ  
rakter zu  
nationales  
eine katho  
deutschen  
sich durch  
Sicher  
durch tref  
auf eine s  
ist um se  
weil sie in  
schafflicher  
Schweiz  
Hochburg  
den Ufern  
und die  
und in g  
naturwiss  
ihrer Ent  
nur noch  
vergönnt  
dieser Fat  
walden s  
lernen. I  
hat die a  
burgische  
gewonnen  
uns sehr  
Am in  
in Genf  
Universität  
und Klim  
licher Wo  
illustriert.  
meinen W  
Wallis  
Ein Spe  
7 Uhr 1  
können m  
den Spezi  
nutzt wer  
reise am  
die Hinre  
die Pilger  
ausdrücken  
Staats  
tember ha  
Hrn. Hei  
sische Bi  
in unsern  
Er hat  
Notar für  
Verdon  
Dompierr  
Des se  
befördert  
H. P.  
M  
M  
G  
W  
G

r als 200 Meter, wäh-  
damassen eine Geschwin-  
0 Meter in der Stunde

an. Die Verfolgung  
Die nach der Schlacht  
n ergaben 10,800 Tote  
außerdem noch etwa  
der Einnahme der Stadt

uptet, bei der Einnahme  
000 bis 4000 Derwische

vernimmt aus Kandia,  
von 1000 gerettet seien;  
man die größten Befürch-  
plündern die Stadt und  
ich ohnmächtig, das Volk  
n; aus Kanea werden  
— Aus Wien vernimmt  
Kriegsschiff mit einem  
e nach Kandia gesandt  
che Konful in Kanea ent-  
„Leopard“ nach Kandia.  
„Daily News“ berichtet:  
eine Note nach Konstan-  
den sofortigen Rückzug  
in Kreta zu verlangen.  
ermeldet, daß sich Deutsch-  
Frage fernhalten werde.  
ndent in Konstantinopel  
sehr verlegen wegen der  
ensnote des Saren, indem  
oslems eine Abrüstung

### Freiburg

und mehr sinken die  
em Universitätsverbande  
ren. Die Antwort auf  
Droschüre hat überall die  
n. So wird dem „Ob-  
darüber geschrieben: Es  
einiges Aufsehen erregt,  
t Professoren der jungen  
emeinsam ihre Entlassung  
ntlassung ohne Weiteres  
State angenommen wurde.  
es jedoch nicht, der Frei-  
Rücken gekehrt zu haben,  
gen dieselbe und gegen  
hungsbildung in einer  
en Denkschrift Anklagen  
rt. Diese deutschen Ges-  
s das Recht, den Staub  
schütteln, wenn es ihnen  
behalte. Dagegen mußte  
ein wenig nobles Vor-  
e sich so eifrig bemühten,  
nen getanen Schritt zu  
e freiburgischen Behörden  
e welcher sie bisher ge-  
eren Anklagen zu über-  
gen gleich einigermaßen  
verstorbenen Fürsten Wis-  
t verwinden konnte, daß  
kanzler entlassen worden  
tern Groll, den er über  
nd, auch in einer Weise  
weggs geeignet war, das  
Staatsmannes mit einem  
umgeben. Die freibur-  
n hat den von diesen acht  
oren ihr hingeworfenen  
ndern aufgehoben. Sie  
elmehr die Anklageschrift  
umfangreichen Droschüre  
uchtet und beantwortet.  
gestehen, daß uns noch  
nie eine Rechtfertigungs-  
zu Gesicht gekommen ist,  
e das Gepräge objektiver  
klarheit besitzt wie diese  
hen Erziehungsdirektoren  
ortigen Hochschule. Wir

haben die vollendete Ueberzeugung gewonnen, daß  
sich die zurückgetretenen Professoren durchaus im  
Unrecht befanden, und daß sie den Streit herauf-  
beschworen haben. Ueberhaupt erscheint ihr Vor-  
gehen ein kleinliches und gehässiges. Wenn man  
die hochherzigen Opfer und Anstrengungen in  
Betracht zieht, welche die Gründe und die Ent-  
wicklung der Universität erfordert, so hat man  
allen Respekt vor dem wackern Freiburger Volk  
und seinen thatkräftigen Führern. Wohl am  
Schlagenssten ist der gegen die Theologieprofessoren  
aus dem Dominikanerorden erhobene Vorwurf  
widerlegt, als ob ihr Streben darauf abzielt,  
sich einen ungebührlichen Einfluß an der Univer-  
sität zu erringen und sich gegenüber den Pro-  
fessoren der übrigen Fakultäten mehr auf den  
Fuß eines Oberaufsehers als auf denjenigen eines  
Kollegen zu setzen. Ebenso hat uns auch das  
Kapitel in der Rechtfertigungsschrift, welches die  
vorgelichteten „nationalen Gegensätze“ behandelt,  
ungemein angeprochen und befriedigt. Es geht  
daraus hervor, daß keineswegs das Streben vor-  
herrschte, die Universität zu einer Hochschule mit  
ausschließlich oder vorwiegend französischem Cha-  
rakter zu gestalten, sondern daß dieselbe ihr inter-  
nationales Gepräge beibehalten soll, wie es für  
eine katholische Universität, welche zudem an der  
deutschen und französischen Sprachgrenze liegt,  
sich durchaus geziemt.

Sicher waren die zurückgetretenen und seither  
durch treffliche neue Kräfte ersetzt Professoren  
auf eine solche Abfertigung nicht gefaßt. Dieselbe  
ist um so wirkungsvoller und durchschlagender,  
weil sie in einem keineswegs schroffen und leiden-  
schaftlichen Tone gehalten ist. Die katholische  
Schweiz aber darf mit lebhafter Freude auf die  
Hochburg der Wissenschaft hinblicken, welche an  
den Ufern der Saane sich kühn und stolz erhebt  
und die durch die vor kurzer Frist entstandene  
und in geradezu glänzender Weise ausgestatete  
naturwissenschaftliche Fakultät in ein neues Stadium  
ihrer Entwicklung eingetreten ist. Wie wollen  
nur noch beifügen, daß es uns in jüngster Zeit  
vergönnt war, einen sehr hervorragenden, an  
dieser Fakultät wirkenden Professor, der in Ob-  
walden seine Sommerfrische genöß kennen zu  
lernen. Diese überaus wertvolle Bekanntschaft  
hat die aus der Rechtfertigungsschrift der frei-  
burgischen Direktion des öffentlichen Unterrichtes  
gewonnenen ungemein günstigen Eindrücke bei  
uns sehr wesentlich bestärkt.

**Am internationalen Geographenkongreß**  
in Genf hat Hr. Brunhes, Professor an der  
Universität Freiburg die Einflüsse der Boden-  
und Klimaverhältnisse auf den Bau der mensch-  
licher Wohnung behandelt und mit Projektionen  
illustriert. Die Versammelten sollten ihm allge-  
meinen Beifall.

**Wallfahrt nach Marches** am 13. September.  
Ein Spezialzug für diese Wallfahrt wird um  
7 Uhr 15 von Freiburg abfahren. Außerdem  
können mit den gleichen Vergünstigungen wie für  
den Spezialzug alle andern Züge nach Boll be-  
nutzt werden; nämlich unter Bezahlung der Hin-  
reise am Abfahrtsbahnhof. Diese Billete für  
die Hinreise gelten für die Rückreise, wenn ihnen  
die Pilger in Boll das „Wallfahrt nach Marches“  
aufdrücken lassen.

**Staatsrat.** In seiner Sitzung vom 6. Sep-  
tember hat der Staatsrat des Kantons Freiburg  
Hrn. Heinrich Sapany, Träger eines eingeöf-  
fentlichen Vieharzt-Diploms, ermächtigt, seinen Beruf  
in unserm Kanton auszuüben.

Er hat Hrn. Karl Boffon in Remund zum  
Notar für den Glanebezirk und Hrn. Isidor  
Verdon zum Lehrer an der Primarschule in  
Dompierre ernannt.

Des fernern hat er zu Premier-Lieutenants  
befördert:

- H. Poffet, Joseph, in Tasers; ;  
Reby, Heinrich, in Freiburg; ;  
Weck, Albert, in Freiburg; ;  
Effeiva, Max, in Freiburg; ;  
Bicario, Eugen, in Freiburg ;  
Blasfon, Felix, in Boll ;

- H. Desbiolles, Arnold, in Boll ;  
Steinemann, Walter, in Yverdon ;  
Perrot, Claude, in Neuenburg.

**Jaun** (Eing.) Die durch die Viehseuche so arg  
mitgenommenen Tiere genesen wie der langsam, und  
dank dem schnellen Eingreifen zur Aufstellung  
der notwendigen Vorsichtsmaßregeln von Seite  
der Behörden und des Vieharztes breitet sich die  
Krankheit auf freiburgischem Gebiet nicht weiter  
aus, so wie auch Dank dem umsichtigen Hüten  
und Wachen der in den Weiden und auf den  
Knotenpunkten der Verkehrswegen stationierten  
Landjäger. Die hiesige Bevölkerung weiß dies  
zu schätzen, kennt sie nämlich seit zwei Jahren  
die leichte Verpflanzbarkeit und die schrecklichen  
Folgen dieser Krankheit zur Genüge.

**St. Urten.** (Korr.) In meiner letzten Ein-  
sendung unter St. Urten habe ich angezeigt  
daß die Arbeiten an der neuen Kirche von  
St. Urten rasch vorwärts schreiten, daß die  
Fenster eingesetzt wurden u., jetzt kann ich ihnen  
melden, daß bereits der Hochaltar in der neuen  
Kirche steht. Derselbe ist aus weißem Marmor  
verfertigt und ungemein schön ausgeführt, und paßt  
derselbe sehr gut zu den schönen Chorfenstern. Der  
Hochaltar wurde verfertigt von der gut bekannten  
Bildhauerei A. Ruffbaumer, in Freiburg. Das  
Innere der Kirche ist beinahe fertig, die Malerei  
derselben ist tadellos ausgeführt gegenwärtig ist  
man mit der Anlegung eines Friedhofes beschäf-  
tigt, es ist der Wunsch aller, daß St. Urten zu  
einer Pfarrei erhoben werde. Wenn kein Hinder-  
nis eintritt, so kann diesen Herbst die Ein-  
weihung der Kirche stattfinden. So geht denn  
der Lieblingswunsch unseres Hochgeehrten Hoch-  
würdigen Hrn. Pfarrers Fasel, sel. Andenkens,  
welcher zu diesem Zwecke ein Legat vermachte,  
in Erfüllung.

**Tramway.** Das städtische Tramway von  
Freiburg hat im Monat August 39,128 Personen  
befördert, und damit eine Einnahme von Fr. 3,898  
erzielt.

**Ueberfahren.** Letzten Mittwoch, vormittags,  
wurde auf dem hiesigen Güterbahnhof ein Ar-  
beiter, namens Vossion, von einer Lokomotive  
und drei Wagen überfahren. Ein Bein wurde  
ihm vollständig abgeschnitten, während das an-  
dere stark verletzt wurde. Der Unglückliche ward  
sofort ins Spital transportiert, wo er gestern  
(Donnerstag) morgens um 7 Uhr unter großen  
Schmerzen verschied.

**Feuer auf den Bergen.** Es vergeht kein  
Abend, an welchem in dieser Jahreszeit auf den  
Bergen nicht Feuer zu sehen wären. Bekanntlich  
geben die Hirten durch dieses Mittel den Eigen-  
tümern der Viehherden Kunde, ob die Tiere sich  
in gutem Zustand befinden, oder ob eines krank  
ist, oder ob keine Weideplätze mehr den Tieren  
die nötige Nahrung bieten. Die Lage und Größe  
des Feuers haben da ihre von den Thalbewoh-  
nern wohl verstandene Bedeutung und die Vieh-  
besitzer erhalten durch dieses einfache Zeichen  
Kenntnis, daß sie die Tiere von den Alpen holen  
müssen. Dem nächtlichen Wanderer aber ver-  
schönern diese Feuer den eintönigen Ausblick in  
das Dunkel der Nacht.

**Pöblicher Tod.** Letzten Montag kehrte ein  
Mann von St. Antoni mit seiner Frau und  
einigen andern Leuten von einer Hochzeit heim.  
Zwischen Tasers und St. Antoni fiel der Wagen  
um. Die Insassen trugen keine Verletzungen  
davon, nur der genannte Mann war augen-  
scheinlich in Ohnmacht verfallen; er blutete zudem  
aus Nase und Ohren. Mit aller Sorgfalt wurde  
er auf den Wagen gehoben, und man versprach  
sich auf dem Wege nach der nicht allzu weit ent-  
fernten Wohnung die gewünschte Besserung. Aber  
wie erschrecken alle, als, zu Hause angelangt,  
der Besinnungslose noch immer kein Zeichen von  
sich gab und man feststellen mußte, daß er bereits  
gestorben war. Der Unglückliche war Vater von  
vier kleinen Kindern. Das Mitgefühl um die  
schwer heimgesuchte Familie ist ein allgemeines.

**Bulletin über die ansteckenden Krank-  
heiten der Haustiere.** Vom 16.—31. August.  
K a u s c h b r a n d : Greherzbezirk, Cerniat, 2 R.

Zurflüh, 1 R., Grandvillard, 3 R.; Glanebezirk,  
Rüe, 1 R.; Bivisbachbezirk, Kastels-St.-Dionys,  
1 R.; Saanebezirk, Berfetschied, 1 R.; Sene-  
bezirk, Blaffelb, 5 R., Blaffehen, 4 R. —  
Total: 18 R. umgestanden.

**Maul- und Klauenseuche:** Greherzbezirk,  
Jaun, 2 W., 68 R., 6 S., wovon 1 R. ab-  
gethan.

**Kotlauf der Schweine und Schweine-  
seuche:** Greherzbezirk, Sales, 1 u., 1 v.;  
Brohebezirk, Montagny-la-Ville, 1 u., 10 v.;  
Ruepres-lez-Prez, 1 u., 1 v., Chables, 1 u.,  
1 v., Stäffis, 1 u., 1 v.; Seebezirk, Sugiez,  
4 v., Motier, 2 v., Grissach, 3 v., Courmülens,  
2 u., 22 v.; Bivisbachbezirk, Tatroz, 4 v.,  
Kastels-St.-Dionys, 2 v.; Senebezirk, Heiten-  
ried, 3 u., 28 v., Dübdingen, 1 u., 14 v., Bū-  
singen, 4 u., 10 v. — Total: 15 Schweine  
umgestanden, 106 verdächtig.

**Konstatierte Gesetzesverletzungen**  
Bußen: Eine von Fr. 10 (Verletzung des Art. 57  
der eidgen. Vollziehungs-Verordnung); eine von  
Fr. 5 (Gesundheitschein).

Redaktion Reichengasse, Nr. 12.

### Oeffentliche Steigerung

Das Konkursamt des Senebezirks wird  
am **Donnerstag, den 15. dieses,**  
**nachmittags von 3 Uhr an,** vor der  
Buntewirtschaft zu Teutlingen zum  
Nachteil des Konkursiten Johann Merli,  
dieselbst zwei Pferde öffentlich versteigern  
lassen.

Tasers, den 7. September 1898.

Der Konkursbeamte: Fasel.

### Für Bäcker und Mehlhändler

#### Oeffentliche Steigerung

In der gewerblichen Ortschaft Dübdingen,  
wird nächsten Montag, den 12. Sep-  
tember, von 2 Uhr nachmittags an, im  
Wirtshause daselbst, an eine öffentliche  
Verkaufssteigerung gebracht:

#### Ein Wohnhaus

mit gut eingerichteter

**Bäckerei und Mehlhandlung**  
für gute Kundschaft und nachweisbar gut  
rentables Geschäft wird garantiert.

Ein schöner Garten, ungefähr 1 Zucharte  
Land beim Haus, schöne Lage an zwei  
Hauptstraßen. Telephon. Günstige Zah-  
lungsbedingungen. 774

Für nähere Auskunft wende man sich  
an die Liegenschaftsagentur V. Desche-  
nau und C. Genoud, Remund-  
gasse, Freiburg.

### Verkaufssteigerung

Infolge Todesfall werden die Kinder  
des sel. Jakob Brunner im Ebnet, bei  
Obermonten, am **Donnerstag, den 15. September**  
**nächsthin, von 2**  
**bis 5 Uhr nachmittags,** in der Wirt-  
schaft zu St. Antoni, ihr im Ebnet  
bei Obermonten gelegenes Heimwesen, des  
Inhalts von circa 16 1/4 Zucharten gutem  
Matt- und Ackerlande, mit vielen Obst-  
bäumen besetzt, soliden Gebäulichkeiten,  
mit einem Wasserlot versehen, an eine  
öffentliche Verkaufssteigerung bringen lassen.

Die Bedingungen werden vor der Stei-  
gerung bekannt gemacht.

Antritt auf 22. Februar 1899.

Für Besichtigung dieses Heimwesens  
wende man sich an Joseph Brunner, im  
Ebnet daselbst. 781

Ebnet, bei Obermonten, den 8. Sep-  
tember 1898.

Die Geschwister Brunner.

### Gesucht

ein erster Käufer für eines der besten  
Etablissements der Stadt. 770

Sich zu wenden an die Liegenschafts-  
agentur V. Deschenau und C. Ge-  
noud, 256, Remundgasse, Freiburg.

### Zu verkaufen

zur Bereitung von Most, eine Frucht-  
brechmaschine und eine Obstpresse.  
Noch neu.

Sich zu wenden an die Liegenschafts-  
agentur, V. Deschenau und C.  
Genoud, Remundgasse, 256, Frei-  
burg. 771

## Kath. Knabenpensionat b. St. Michael, Zug

Unter der h. Protection Sr. Gnaden des hochwürdigsten Bischofs von Basel-Lugano. Gymnasium, Lehrerseminar, Realschule, deutscher Vorkurs (obere Primar- und Repeatingenschulstufe), französisch-italienischer Kurs, landwirtschaftlicher Unterricht. Beginn des neuen Schuljahres den 3. Oktober. Prospekte gratis und franco. Die Direktion.

## Liegenschaften-Agentur

L. Deschenaux und E. Genoud  
256, Remundgasse, Freiburg

Zu den vorteilhaftesten Bedingungen, Käufe, Verkäufe und Vermietungen von Hotels, Café-Brasserien, Restaurants, gut besucht, und Wirtschaften in der Stadt und auf dem Lande; Wohnhäuser, Heimwesen, kleine Landgüter mit oder ohne Land, Wälder, Berge etc. — Die Agentur verschafft ebenfalls Hotelpersonal auch für Cafés, für's Haus und Feld, für Läden und Büreaux etc. 772

## Bettstätten

Der Unterzeichnete bezeugt hiemit, daß seine 13jährige Tochter durch die briefliche Behandlung der Privatpoliklinik im Glarus gänzlich von Bettstätten geheilt worden ist. Ich spreche für die Heilung an dieser Stelle meinen innigsten Dank aus und betone, daß diese Anstalt alles Vertrauen verdient. Bahnhofquartier Derendingen, St. Sotthurn, den 20. Okt. 1897. Gottfried Matbis, Heizer. Der Unterzeichnete bescheinigt hiemit, daß obige Angaben seines Wissens richtig und die Unterschrift echt ist. Derendingen, den 20. Okt. 1897. Alb. Bogelsang, Gemeinderat. Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus.“

## Grosses Flobert-Schiessen

Mit Gruppenwettkampf

Sonntag, den 11. September von morgens 10 Uhr an  
Auf der Schützenmatt, Freiburg.

Freundlichst ladet ein 776 Die Schützengesellschaft „Tell“.

## Grosse Brasserie Schweizerhalle

Freiburg

Nur noch bis am Montag, den 12. September die drei Wunder, das interessante Trio  
Der Zen, die junge Niesin, Die Olsen, das Heinzelmännchen vom Norden, Marie Jäger, die kleinste Claherin. 773  
Sehr interessant für jedermann, auch für Damen und Kinder.

## Zu verkaufen

wegen Krankheit zwei noch in gutem Zustande, befindende Pumpenbohrer. 766  
Sich zu wenden an Neumly Jakob, in Sellenried, bei St. Antoni.

## Zu verpachten

für den 22. Februar 1899, ein Heimwesen von 16 Zucharten, an der Kantonalstraße Freiburg-Boll gelegen. 768  
Sich zu wenden an Peter Falt, in Pont-en-Lagoz.

## Zu verpachten

auf Faschnachten 1899, ein kleines neues Heimwesen von 5 Zucharten. Reinliches Wasser. 762  
Sich zu wenden an Leuenberger, in Obermonten, bei St. Antoni.

## Zwei Landgüter

zu verpachten

um den 22. Februar 1899 anzutreten: eines von 120 und das andere von 100 Zucharten Matt- und Ackerland. Knechte und Mägde auf Wunsch. 708  
Man wende sich an die Annoncenexpedition Haasenstein und Vogler, Freiburg, sub H 2776 F.

## Gesucht

auf Weihnachten, ein

guter Karrer

welcher alle Landarbeiten gründlich versteht. Guter Lohn.  
Sich zu wenden an die Annoncenexpedition Haasenstein und Vogler, Freiburg, unter H 2961 F. 777.

## Weinhandlung

des Cercle de l'Union  
6, Reichengasse, Freiburg.

Note und weiße Weine erster Qualität zu sehr mäßigen Preisen. 698  
Man wende sich an den Abwart.

## Weine

garantiert reell von frischen Trauben  
Weiße und rote von 40 Cts. an per Liter

Feine Flaschenweine  
Reichengasse, 40, J. Levy Picard,  
Bahnhofstraße, 291, Freiburg.

## Bekanntmachung

Die Unterzeichnete zeigt dem geehrten Publikum an, daß sie eine Auswahl Strohhüte auf Lager hat. Reparaturen und Umänderung werden billigst besorgt. 765  
Es empfiehlt sich Viktoria Joffo, Modistin, in Niedermuhren, bei Sellenried.

## Wasch-Artikel.

Harzseife	10 Kq. Fr.	4.50
Melierte Seife	" "	4.60
Weiße Kernseife	" "	4.80
Harz-Kernseife, extra	" "	6.20
Weiße Kernseife, extra	" "	6.90
Fettlaugenmehl	" "	8.70
Hochf. Toilettenseife, Lilienmilch u. Kräuterseife etc.	6 Stück Fr.	1.50
Stearinkerzen Paket à 6 Stück	" "	— .50

J. Winiger, Versandthaus,  
Rooswyl (Aargau). 775/80

Gegen Nervenschwäche, unübertroffen als bewährtes wirksames Mittel  
Bleichsucht, Appetitlosigkeit, ist der Eisenbitter von Joh. P. Mosimann, Apoth. in Langnau i. C. — (Aus Bitterkräutern der Alpen bereitet. Nach Aufzeichnungen des f. Z. berühmten Mich. Schüppach dahier.) — In Schwächeständen wie: Magenschwäche, Blutarmut, Nervenschwäche, Bleichsucht, ungemein stärkend und überhaupt zur Aufrichtung der Gesundheit und des guten Aussehens altbewährtes Diätetikum. (Eisen mit Bitterstoffen in leichtverdaulichster Form.) Auch den weniger Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2 1/2, mit Gebrauchsanweisung zu einer Gesundheitskur von zwei bis vier Wochen hinreicht. **Verzuchtlich empfohlen.**  
Dépôts: Freiburg: Apotheke Bourgnacht; Remund: L. Kobaden; Boll: Gavin; Rue: Stajessi; Murten: Wegmüller. 789

## Grosser St. Dionys-Markt

Viehmarkt

in Boll (Greherzbezirk) (Schweiz)

Dieser Markt findet dieses Jahr am 28. und 29. September statt, der Oktober-Markt am 20. desselben. 699/704

Der Gemeinderat von Boll.

## Die Staatsbank Freiburg

nimmt Geldeinlagen zu

3 1/2 % gegen Guthabe auf 2 Jahre fest;  
3 1/4 % " " " 1 Jahr "

3 % in "Conto-Corrent."

Die Guthabe sind mit jährlichen Zinscoupons versehen. 728

## Gabenschiesset in Tafers

Sonntag, den 11. dies, nachmittags. Gabenjah 150 Fr., die erste Gabe im Werte von 30 Fr. Vereinsmitglieder und Schießfreunde sind freundlichst dazu eingeladen. 768

## Bad Garmiswyl

Bei Anlaß der Gilbe

## Musikunterhaltung

Sonntag, Montag und Dienstag den 11., 12. und 13. September

von 3 Uhr nachmittags an

Ausgezeichnetes Orchester

von Sursee

Reelle Weine.

Es empfiehlt sich

Gute Bedienung.

780

Fr. Th. Artho-Güppi, Eigentümer.

## Bad Bonn

Bei Anlaß der Gilbe

Sonntag, Montag und Dienstag, den 11., 12. und 13. September

Musikunterhaltung

wozu freundlichst einladet

782

Schaller, Wirt.



Wierm  
F  
Freibu  
Für die  
Postunion  
Für's Au  
Der S  
Die Ka  
letten C  
Anarchist  
Lepten C  
um 1 U  
Rivage auf  
eines Dam  
sie von ein  
auf sie fü  
versetzte, s  
Personen i  
und erreich  
worau sie  
Dampfsboot  
Personen a  
um jedoch  
Steg anzul  
sinnung ge  
Dame auf  
Hotel Beau  
angekommen  
Es war un  
und Martin  
der hohen  
als sie star  
Die arz  
ihr der W  
gend ver  
Paig halte  
Blanc vor  
war auf sie  
berannachte.  
der Schlag  
Der M  
namens M  
Lepten Don  
her hatte er  
Er gesteht  
festen Absid  
sagte er, n  
Orleans ern  
er durch d  
Als er dies  
konnte, so s  
reich ab und  
auf sie gew  
Als der  
seht hatte,  
mehrere Le  
setzten ihm  
ein und üb  
sammengeeil